

Sekundarschule Feldbach investiert in die Zukunft

Interview: Janine Sennhauser

Die Sekundarschule Feldbach will rund 180'000 Franken in die Erneuerung und Erweiterung der Informatikmittel stecken.

Steckborn In der Sekundarschule Feldbach wird in die Zukunft investiert. Der Schulleiter Hansjörg Angst erklärt im Interview, was mit dem Geld geplant ist und wie er grundsätzlich zum Thema Digitalisierung steht.

Hansjörg Angst was passiert mit den 180'000 Franken?

Diese finanziellen Mittel sollen eine umfassende Erneuerung der ICT-Infrastruktur ermöglichen. Einen wesentlichen Fortschritt für den täglichen Einsatz im Klassenzimmer sollen mobile Geräte bringen. Die Umsetzung vollzieht sich im Verlaufe der nächsten drei Jahre.

Wieso braucht die Schule Feldbach neue Informatikmittel?

Die Sekundarschule Steckborn hat die anspruchsvolle Aufgabe, die Lernenden auf einen mündigen und kompetenten Umgang mit Chancen und Risiken einer zunehmend stärker digital geprägten Welt vorzubereiten. Dafür braucht es eine technisch aktuelle Infrastruktur. Da unsere in die Jahre gekommen ist, beantragen wir neue und ausrei-



Mit 180'000 Franken wird die Digitalisierung in der Schule Feldbach vorangetrieben. z.V.g.

chende Ressourcen für die Zukunft. Inzwischen besteht an der Schule ein Konsens darin, dass mit der geplanten Erneuerung der ICT-Infrastruktur die Vorgaben des neuen kantonalen Lehrplans sehr gut umgesetzt werden könnten.

Welche Anschaffungen sind konkret geplant?

Der beantragte Kredit soll eine One-to-One Ausstattung für die gesamte Schülerschaft ermöglichen. Das bedeutet, dass die Schülerinnen und Schüler der Sekundarschule je ein persönliches Gerät zur Nutzung erhalten sollen. Unsere Feinplanung sieht vor, dass im Schuljahr 2019/20 drei Klassen mit einer One-to-One Ausstattung starten. Diese Pilotklassen verteilen sich auf die drei Jahrgänge. Deren ICT-affinen Lehrpersonen wirken dann als Multiplikatoren für die anderen Lehrpersonen.

Wie kommt das den Schülerinnen und Schülern zugute?

Die Vielfalt von Materialien für Unterricht und eigenes Lernen wird erhöht. Ein Teil des Unterrichts findet bereits heute informatikgestützt statt. Die neuen Technologien erlauben den Nutzern nicht nur den Abruf von Informationen, sondern auch die Produktion und Verbreitung von eigenen Inhalten wie Wikis, Blogs sowie den Umgang mit den

verschiedensten Austauschplattformen (Social Media). Es ist ausserordentlich wichtig, dass Schülerinnen und Schüler einen sinnvollen Umgang damit erwerben.

Wie wichtig ist «Digitalisierung» in der Schule Feldbach?

In wichtigen -teilweise auch kontroversen - Diskussionen wurde um die Ausrichtung unserer Schule in diesem Bereich gerungen. Beteiligt waren die Behörde, der Schulleiter aber vor allem auch alle Lehrpersonen. Es wurde klar, dass wir einerseits keine Vorreiterschule sein wollen, andererseits sich aber niemand eine Verweigerung erlauben kann. Wir stellen uns dem Thema «Digitalisierung in Schule und Gesellschaft» offen, bleiben aber kritisch, wenn Schlag auf Schlag neue Forderungen aus Politik und Wirtschaft gestellt werden.

Wie stehen Sie zur Digitalisierung?

Im Zentrum aller schulischen Planung steht immer die Qualität der Lehr- und Lernprozesse. Auch in Zukunft kommt der Lehrperson die grösste Bedeutung zu. Richtig eingesetzt können digitale Technologien und Medien die Lehr- und Lernprozesse unterstützen und erweitern. Mir ist wichtig, dass auch in Zukunft Bildung ganzheitlich verstanden wird. Moderne Technologien sollen an Schulen ihren Platz finden. Lehrpersonen sollen aber weiterhin in hohem Masse soziale Themen in den Unterricht einbringen, Diskussionen um Werte und Haltungen lancieren, Themen rund um Natur- und Klimaschutz Beachtung schenken. Auch alle Bereiche rund um künstlerisch-handwerkliches Gestalten, Arbeit und Haushalt, Sport und Musik verdienen eine besondere Aufmerksamkeit.

Die ungekürzte Version des Interviews gibt es online unter: www.untersee-nachrichten.ch.



Hansjörg Angst, Schulleiter.

z.V.g.